

Im Kreativitätskinderhaus Rundkariert geht es international zu

## Fischstäbchen auf Afrikanisch

von Mechthild Henneke

Anika lehnt in der Tür zur Küche, guckt nur zu. Guckt zu, wie Frau Josefa die Reste des Frühstücks wegräumt. Acht von neun Kindern sind in der Schule oder in der Kita. Nur Anika hat heute frei. „Frau Josefa“, druckst Anika, „kannst Du ein Geheimnis für dich behalten.“ Klar kann sie. Geheimnisse sind bei Marion Josefa gut aufgehoben.

Die 48-Jährige Frau mit den klaren blauen Augen kennt davon viele und geht sorgsam mit ihnen um. Anika dreht sich um, es ist wirklich sonst niemand in der Nähe. Sie beginnt zu erzählen von – das ist geheim. In der Küche mithelfen wie in jedem normalen Haushalt darf das Mädchen dabei nicht „von Amtswegen“ sagt Frau Josefa. Marion Josefa ist Hauswirtschafterin im Kreativitätskinderhaus RUNDKARIERT. Und das schon seit dessen Gründung vor drei Jahren. Frau Josefa ist hier eine verlässliche Größe und oft die erste Anlaufstelle für die Kinder.

„Wenn sie sich in der Schule bedroht fühlen, erzählen sie es mir“, sagt sie, aber auch, wenn sie ein Computerspiel gespielt haben, das erst ab 18 Jahren erlaubt ist. Marion Josefa unterscheidet zwischen kleinen und großen Geheimnissen. Was ein Kind gefährden könnte, bespricht sie sofort mit den Erziehern. Alles andere behält sie für sich.

In Jeans und T-Shirt läuft die sportliche Frau leichtfüßig durchs Haus und scheint überall gleichzeitig zu sein. Jede Ecke in dem Bau aus den frühen 1990er Jahren ist ihr



**Küchenlatein: Marion Josefa bringt den Kindern im KreativitätsKinderhaus „Rundkariert“ auch das Kochen bei.**

Territorium, denn als Hauswirtschafterin steht sie dafür gerade, dass alles reibungslos läuft: „Mein Bereich fängt mit den Zahnbürsten an und endet mit der Dachrinne“, sagt sie lachend.

Tritt sie morgens um sieben Uhr die Arbeit an, geht sie erst einmal von oben im zweiten Stock bis nach unten in den Keller. Die Zimmertüren fliegen auf und rasch schaut sie, ob irgendwo etwas kaputt ist und die Hausmeister bestellt werden müssen.

Hell sind die Zimmer, mit Blick ins Grüne; bunte Bettwäsche liegt mal ordentlich gefaltet, mal zerwühlt auf den Matratzen. Jedes Zimmer hat ein eigenes Bad, denn früher wurde das Haus im Berliner Stadtteil Alt-Marzahn als Hotel genutzt.

Wenn in einem Zimmer Spielzeug auf der Erde liegt, Papiere und Bücher sich auf dem Schreibtisch stapeln und Kleidung auf links überm Stuhl hängt, schüttelt sie auch mal missbilligend den Kopf. Ordnung zu halten, ist für Marion Josefa nicht nur eine Frage der Ordentlichkeit, sondern ein wichtiges Lernziel.



## KreaLeben

„Regeln und Regelmäßigkeit haben die meisten jungen Bewohner bisher nur selten kennen gelernt“, sagt Marion Josefa. Die Eltern der Kinder seien mit der Erziehung überfordert gewesen, häufig habe es nur die Mutter oder den Vater gegeben, manchmal schon andere Kinderhilfeeinrichtungen als Ersatz fürs Zuhause.

Im Kreativitätskinderhaus von Kappe e.V. ändert sich das. Hier werden die Kinder wahrgenommen und entsprechend ihrer Interessen, ihrer Begabung und ihres Talentes gefördert. In den regelmäßigen Bastel-, Mal- und Musikstunden entwickeln sie ihre eigenen Fähigkeiten. Außerdem erhalten sie Aufgaben, mit deren Hilfe aus neun Bewohnern, neun Erziehern und Marion Josefa eine Gemeinschaft wird.

Abgesehen von den Kleinsten, die erst drei und sechs Jahre alt sind, ziehen sich die Kinder allein an, räumen ihre Zimmer auf und waschen ihre Wäsche. Die meisten von ihnen sind im Alter von zehn, elf oder zwölf Jahren - schon auf dem Weg zum Teenager. Zwei Mädchen kommen aus Malawi und sind ohne Eltern mit dem Boot nach Europa geflüchtet. Sie sprachen anfangs kein Deutsch, so dass die Hinweisschildchen im Haus auf Deutsch und Englisch geschrieben sind.

Im großzügigen Esszimmer, dem vielleicht wichtigsten Raum des Hauses, hängt ein Strandbild in intensivem Ockergelb und Kornblumenblau, das eine frühere Bewohnerin aus Afrika zurückgelassen hat. Die gelbe Sonne in der rechten, oberen Ecke hat breite Strahlen, wie sie im mitteleuropäischen Berlin nicht so oft vorkommen.

Marion Josefa blickt es gern an. Zu den afrikanischen Kindern hat sie ein besonderes Verhältnis. Sie haben keine Eltern, die wenigstens manchmal zu Besuch kommen. Da sie weiß, wie wichtig das Essen fürs Wohlbefinden ist, erhalten die Mädchen aus Malawi jeden Tag ein Essensangebot, wie es auch in ihrer Heimat vorkommen könnte: Hühnchen, Couscous, Maisbrei oder Maniok.



**Essen mit Ausblick: Der große Gemeinschaftsraum im KreativitätsKinderhaus hat eine freundliche Atmosphäre.**

In der Küche dürfen die Kinder von Amts wegen nicht mithelfen, doch Marion Josefa findet einen Weg, das Interesse der Mädchen aus Malawi an der Zubereitung der Mahlzeiten zu pflegen. „Die



## KreaLeben

meisten afrikanischen Kinder können kochen“, sagt sie. Anders als in Deutschland müssen sie es früh lernen.



**Marion Josefa erklärt den afrikanischen Mädchen im Kinderhaus deutsche Waschanleitungen.**

In der Küche hält sie eine strenge Ordnung ein, denn bei so vielen Bewohnern ist diese wichtig. An jedem Schrank steht auf einem bunten Schild, was dort hineingehört: Tee/Tea, Tassen/Cups. Die dicke Stoffmöhre und der Stoffbrokkoli über der Tür zum Reich des Essens zeigen aber, dass auch dies hier ein kinderfreundlicher Ort ist.

Nicht nur, dass Marion Josefa regelmäßig die Top drei der jungen Bewohner zubereitet – Fischstäbchen, süß-saure Eier und Hähnchen-Nuggets. Hier hat sie auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Bedürfnisse der Kinder.

„Wir kuscheln auch mal oder ich drücke die Kinder“, sagt sie. Ist ein Kind krank, liegt es vormittags auf dem blauen Sofa im Esszimmer. Dann ist der Kontakt zu Marion Josefa ganz unmittelbar und sie ist immer zur Stelle, wenn Patient oder Patientin etwas braucht.

Das Sofa steht an der Glasfront des Wintergartens und bietet einen herrlichen Blick auf Rasen, Bäume und Hochbeete. Auf diesen züchtet die Hauswirtschafterin Kräuter wie Thymian, Oregano oder Rosmarin, pflanzt Kohlrabi, Rotkohl oder Tomaten. Anika freut sich schon drauf, im Sommer wird sie sieben und möchte Frau Josefa im kleinen Gemüsegarten helfen. Die Hauswirtschafterin weiß aber, dass Anika dann vielleicht schon gar nicht mehr im Kreativitätskinderhaus sein wird. Aber das erzählt sie Anika nicht – das ist Frau Josefas Geheimnis.

„Viel wächst nicht auf dem Waldboden von Alt-Marzahn“, sagt sie, nächstes Jahr möchte sie dennoch ein richtiges Beet anlegen, auf dem sie noch mehr Pflanzen ziehen möchte, die später auf die Teller wandern.



**Soziales Lernen: Beim Spiel überwinden die Kinder Sprach- und Herkunftsbarrieren.**

Eine gesunde, natürliche Ernährung, angepasst an die Jahreszeiten, liegt Marion Josefa am Herzen. „Früher bestand bei manchen Kindern der Speiseplan aus Toastbrot, Ketschup und Kaugummi“, berichtet sie. Erst im Kreativitätskinderhaus lernen sie Obst und Gemüse kennen.

„Manchmal tue ich bewusst ganze Lorbeerblätter und Pfefferkörner ins Essen. Die Kinder sind dann überrascht, auf was sie beißen.“ So erweitert sich ihr Geschmack. Tauchen Kritik oder

Proteste auf, weiß die Mutter zweier erwachsener Kinder damit umzugehen. „Da habe ich ein dickes Fell.“

Auf ihre Lebenserfahrung greift sie im Kontakt mit den jungen Bewohnern oft zurück. Sie weiß die vielen Facetten in ihrem Verhalten einzuschätzen. Lautes Brüllen und Krach bringen sie nicht aus der Ruhe. Dass sie mit Kindern umgehen kann, hilft ihr, sich durchzusetzen. „Wenn ich sage, das wird so gemacht, wird es so gemacht“, sagt sie selbstbewusst.

„Kinder brauchen ein geregeltes Leben“, ist ihr Credo. Dann würden sie ruhiger. Wenn sie sieht, wie positiv die Kinder sich entwickeln, ist das für sie die größte Motivation für ihre Arbeit.

Einmal sagte eines der afrikanischen Kinder „Mutter“ zu ihr. Diese Rolle möchte sie nicht spielen. Aber vielleicht war sie selbst ein bisschen mit verantwortlich für die Situation. Marion Josefa hatte – was sie selten tut - ein eigenes Geheimnis verraten: „Mein Mann kommt auch aus Afrika“, hatte sie dem Mädchen erzählt. Der weit entfernte Kontinent rückte ganz nah. Eigentlich hat die Hauswirtschafterin damit gegen ihre Regeln verstoßen, aber für das Lächeln auf dem Gesicht des Kinds hat sie es gern getan.

**Wer wir sind:** Das KreativitätsSchulzentrum Berlin ist die gemeinsame Marke der Einrichtungen des gemeinnützigen Vereins „Die Kappe e.V.“ und die der Kreativitätsschulzentrum Berlin gGmbH. Gemeinsam Träger von 19 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Bildung. Dazu gehören KreativitätsGrundschulen in Treptow, Friedrichshain und Karlshorst, das KreativitätsGymnasium Berlin, Horte (eFöB) und unsere KreativitätsKitas. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe das betreute Jugendwohnen, das KreativitätsKinderhaus „Rundkariert“, das Mutter-/Vater-Kind-Haus „Casa Mea“ und das betreute Einzelwohnen. Gegründet 1993, hat sich der Verein in den vergangenen Jahren stark in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg, Treptow-Köpenick, Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf engagiert. Dabei arbeiten die Bildungseinrichtungen, Kitas und das Kinderhaus auf Basis eines kreativitätspädagogischen Konzeptes. Der Verein ist Mitglied im „Dachverband Kreativitätspädagogik“.

**Kontakt und Fotos:**

Thomas Mosebach  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
eMail: [tmosebach@krea-schulzentrum.de](mailto:tmosebach@krea-schulzentrum.de)  
[www.krea-schulzentrum.de](http://www.krea-schulzentrum.de)  
Tel.: 0 30 / 200095610